

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

12. Jahrgang.

6. April 1918.

Nr. 1.

Inhalt: Sitzungsberichte des Entomologischen Vereines von Hamburg-Altona.

Aus den entomologischen Vereinen.

Entomologischer Verein von Hamburg-Altona.

Sitzung am 28. September 1917.

Anwesend 8 Personen.

Herr Horch legt einiges aus seinem diesjährigen Fang vor. Es ist leider nicht viel, da sowohl das Ködern als auch das Raupenleuchten unter den vielen Verboten der Kriegszeit nicht gut möglich war. *Larentia picata* und *Lobophora exalisata* sind für Hamburg seltenere Tiere. Sehr schön ist die große Reihe von *Argynnis selene*, die dadurch bemerkenswert wird, daß sich melanistische Zeichen bemerkbar machen, die H. von dieser Oertlichkeit (Boberg b. Hamburg) in den früheren Jahren nicht festgestellt hat. Es handelt sich in dem vorliegenden Material um Auschwärzung der Zwischenräume der Fleckenbinde, und zwar bei ♀♀ nur als atomare dunkle Bestäubung, bei einem ♂ dagegen als vollständig schwarze Ausfüllung. Man kann also deutlich die stufenweisen Unterschiede des Melanismus hier verfolgen. Die Zeichnungselemente selbst sind, wie so oft, unverändert geblieben. Unter den sehr schönen *Argynnis lathonia* befindet sich ein Stück, bei dem auf den Vorderflügeln die Innenrandflecke bis auf ein kleines helles Pünktchen zusammengefloßen sind. Das Tier erscheint dadurch höchst eigenartig. Die weiter vorliegenden *Argynnis ino* zeigen nichts Besonderes. Eine Reihe von *Abraxas marginata* veranschaulicht die bekannte ungemein große Variabilität dieses Spanners in schöner Weise, ebenso die Reihe von *Lythria purpuraria*. In Hinsicht auf diese beiden Spanner, die kein Stück wie das andere aufweisen, muß man die Flut von Benennungen der einzelnen Formen, wie sie kürzlich von Herrn Hannemann (Gub. Zeitschr. 1917 No. 7 Berliner Vereinsbericht) durchgeführt ist, als viel zu weitgehend ablehnen, denn hier liegt doch offenbar ein Fluktuieren in der Farbenzeichnung vor, die gerade als fließendes Geschehen sich offenbart. Wohin sollte da eine Benennung führen! Von weiteren Faltern Horchs sind hervorzuheben: *Boarmia crepuscularia* ab. *defessaria*, die in diesem Melanismus für Hamburg neu ist. Gefangen ist das Tier bei Barsbüttel, also weit von Hamburg selbst entfernt. Man wird hierdurch daran erinnert, daß der Melanismus bei der Gattung *Boarmia* auch in England merkwürdigerweise oft weit auf dem Lande, wo von Rauch und Rauchgasen nicht die Rede ist, festgestellt worden ist. Es gibt dies immerhin sehr zu denken gegenüber dem sonst so offenbaren Einfluß dieser Verbrennungserzeugnisse. Aus derselben Gegend stammt ein Zwerg von *Chrysophanus hippothoe*. Darauf spricht Herr Prof. Hasebroek über „Drei Arten von Kleinschmetterlingen am Enzian aus dem Ohe-Moor.“ Es handelt sich um die z. T. bereits in früheren Sitzungen erwähnten Mikros, die als Nebenbefund der *alcon-*

Zucht des Herrn Selzer verzeichnet werden konnten. H. gibt jetzt zusammenhängend das Nähere über die Lebensweise der Falter. Bemerkenswert ist, daß der erste Mikro, die Federmotte *Platyptilia pneumonanthos*, in der Sauberschen genauen Fauna von 1904 noch fehlt. S. wußte aber mittlerweile von diesem Vorkommen. Der zweite Mikro, *Nemotois violellus*, ist bekannt für Hamburg und von Sorhagen in einem noch nicht veröffentlichten nachgelassenen Manuskript genau beschrieben. Dieses Manuskript ist hier erwähnenswert; es handelt sich darin um nichts Geringeres als um das Lebenswerk Sorhagens, der bereits 1904 gestorben ist, und umfaßt 6 dicke Buchfolianten, sorgfältig zum Druck vorbereitet, mit zahlreichen prachtvollen farbigen Abbildungen der Mikros und deren vielfach noch unbeschriebene Minen. Die Bücher werden im Museum aufbewahrt und warten nur auf einen Verleger für das Werk. Die Kosten der Veröffentlichung sind jedoch so hoch — kaum unter 6—8000 M. —, daß an die Herausgabe wohl nicht zu denken ist. Der dritte Mikro am Enzian ist eine *Olethreutes*-Art, deren Bestimmung noch nicht möglich war. Da aber die Futterpflanze Enzian ist, so wird es sich wohl um *Ol. gentiana* handeln, obwohl der Falter nicht genau mit den in H.'s Sammlung vorhandenen *gentiana* übereinstimmt. Als *gentiana* wäre die Art aber neu für Hamburg, wie es scheint.

Sitzung am 12. Oktober 1917.

Anwesend 10 Personen.

Herr Loibl legt die von ihm an Straßenlaternen erbeuteten Falter vor. Die Anziehungskraft dieser oft trüben Lichtquellen ist recht bemerkenswert. L. bedient sich zum Fange eines fein ersonnenen Werkzeuges, nämlich einer ausziehbaren Papierrolle. Diese wird aus einem 3 m langen und 10 cm breiten Papierstreifen hergestellt und ist aufgewickelt in einer kleinen Papphülle bequem in der Tasche zu tragen. Vor dem Gebrauch wird sie zu einer 1½ m langen Röhre ausgezogen. Diese Röhre hat genügend Steifigkeit und Festigkeit, um mit deren oberem Ende die an den Laternen lose an den Glasscheiben usw. sitzenden Falter herabzustößen. L. fing sowohl am Abend bei brennenden Laternen als auch bei Tage, wo man die Tiere fast noch häufiger findet. Es ist erstaunlich, wie viel Arten und zwar bessere und beste, L. auf diese Weise erjagt hat. Besonders ergiebig war ihm die Wellingbütteler Landstraße, die z. T. mit Eichen, z. T. mit Linden bestanden ist und vor den Toren Hamburgs die Alster entlang zieht. Die Witterung hatte merkwürdig wenig Einfluß auf die Ergiebigkeit des Fanges. Gesetz und Regel sind nicht festzustellen. An manchen Tagen fanden sich ungeheuer viele Falter vor, an anderen, scheinbar gleich günstigen, gar keine. Dies wechselte oft von einem Tage zum anderen. Nun die Tiere

selbst! L. zeigte *Polyploca flavicornis*, *Drymonia trimaculata* und *chaonia*, diese besonders von einer Laterne stammend, die vereinzelt und hochstehend ihr Licht ins Alstertal wirft. Dann *Notodonta trepida*, *Pheosia dictaeoides*, *Dasychira pudibunda*, *Lymantria monacha*, *Endromis versicolora* (!) einmal, und zwar: ein Weibchen, während sonst meistens Männchen bei diesem Fange erbeutet werden. Es folgt die *Acronicta*-Gruppe mit *aceris*, *tridens*, *rumicis*; die Agrotiden *augur*, *pronuba*, *nigricans*, *plecta*; die Taenio-campen *gothica*, *miniosa*, *pulverulenta*, *incerta* und *gracilis*; ferner *Xanthia flavago*, *Xylina furcifer*. Von den Spannern sämtliche *Ennomos*-Arten außer *erosaria*; diese Falter an Laternen in der Stadt selbst. Auch die Frühjahrsspanner fehlen nicht: *Hibernia leucophaearia* mit den bekannten Abarten, dann *aurantiaria*, *marginaria*, *rubicaprararia* sämtlich überaus häufig. Ebenso die *Anisopteryx*-, *Phigalia*- und *Biston*-Arten und, nicht zu vergessen, die schwarze *Amphidasis betularia* ab. *doubledayaria*. Auffallend häufig war in diesem Jahre *Bupalus piniarius*. Am 1. August flog L. *Selenia tetralunaria*. Die *Spilosoma*-Arten sind in *urticae*, *lubricipeda* und *menthastri* vorhanden. Man sieht, wie ergiebig diese Art des Fanges ist; sie sollte also mehr gepflegt werden. Die Erfahrungen L.'s stimmen ganz mit denen Herrn Kujaus überein, der, wie bekannt, ebenfalls schon mehrfach im Verein über diese Art des Fanges berichtet und manches gute Tier vorgelegt hat. Darauf gibt Herr Selzer in einer schönen Vorlage eine Uebersicht über die von ihm in den letzten Jahren aus dem Ei in Hamburg gezogenen *Chrysophanus*-Arten in Verbindung mit seinen Lappländer Formen. Ueber das Zuchtverfahren hat S. schon häufig eingehend im Verein gesprochen: er benutzt stets die in größeren Töpfen eingepflanzte und vorbereitete Futterpflanze, die mit Gaze überspannt ist. Die Eier findet man im Freien, wenn man sich darauf versteht, reichlich fast an jeder Pflanze, die man genau daraufhin untersucht. *Chr. phlaeas* aus dem Alstertal bei Hamburg: Die Stücke haben ein fast brennendes Rot und auffallend dunkle Hinterflügel. Mehrere Falter zeigen die bekannten blauen Flecke. Dieselbe Art vom Brocken ist viel heller im Rot, der goldene Schimmer hat hier fast Messingcharakter. Das Schwarz der Hinterflügel ist wesentlich heller. Die *phlaeas* aus Lappland sind noch heller in ihren Tönungen, wie man bei dem Vergleich der Reihen besonders augenfällig sieht, und unterscheiden sich sämtlich durch die blau angelaufenen Hinterflügelunterseiten gegenüber dem Graubraun der Tiere vom Harz und von Hamburg. Die *Chr. virgaureae*-Reihe stammt vom Harz. Hier überwintert das Ei. S. hatte seinerzeit mehrere hundert Falter aus einer einzigen Zucht erhalten. Auch die vorgelegten *Chr. hippothoe* stammen aus dem Harz. Die Raupe dieses Falters überwintert klein und verbirgt sich mit Vorliebe in hohlen Ampferstengeln (der Futterpflanze), die S. in klein geschnittenen Stücken ihnen zu diesem Zwecke darbietet. Es ist für S. Regel, die überwinterten Raupen schon gegen Weihnachten in die Stube zu nehmen und in den bereit gehaltenen Ampferblumentöpfen dann zu treiben. Verfährt man nicht in dieser Weise und wartet den ganzen Winter ab, so gehen nach S.'s Erfahrung die meisten Raupen ein.

Sitzung am 26. Oktober 1917.

Anwesend 10 Personen.

Herr Horch legt seine Sammlungsserie von *Agr. festiva* vor, und zwar neben den in Hamburg meistens aus gekratzten Raupen gezogenen Faltern auch eine Reihe nicht einheimischer Formen. Als Stammform nimmt H. mit Seitz, nach dessen Aufstellung er seine Tiere zu ordnen gesucht hat, an: Vorderflügel mit grauem Wurzelfeld, Außenfeld rotbraun, Linien und Makel grau. Die Raupen fand H. ockergrau bis grünlichgrau abändernd. Er stellt für die Hamburger Stücke auf:

1. ab. *congenor*, rotbraun mit gelblichen Makeln.
2. ab. *subrufa*, die Zellwurzel und der Raum zwischen den Makeln dunkler.
3. ab. *conflua*, mit rötlich ockergelber Grundfarbe und dunklerer Sprenkelung.
4. ab. *mendica*, wie 3, aber mit Dunkelbraun in der Zelle.
5. ab. *ignicola*, mit ockergelber Grundfarbe und sehr deutlicher Zeichnung.
6. ab. *primulae*, wie 5, doch in der Zelle schwärzlich ausgefüllt.
7. ab. *ochrea-virgata*, mit gebänderter Zeichnung und dunklen Zwischenräumen zwischen Mittel- und Subterminallinie.
8. „subspecies *conflua*“, eine kleinere Form mit schmäleren, spitzeren Vorderflügeln, die rötlichbraun, mit gelblicher Zeichnung untermischt, sind; die Makeln groß. (Ursprünglich von Island beschrieben, aber auch von den Shetlandsinseln und aus Lappland bekannt.)
9. ab. *borealis*, graubraun, ohne irgendwelches Rot, mit schwärzlicher Zelle.

Von nicht Hamburger Formen konnte H. noch abtrennen:

ab. *grisea*, eine kleine graue Form; ab. *coerulea*, von heller Schiefer- bis Lilafarbe mit blassen Makeln; ab. *lamentanda* aus Sibirien; ab. *obsoleta*, ähnlich wie ab. *borealis*, aber die Zelle gleichfarbig, die Zeichnungen undeutlich; ab. *ducta*, mit grauen Vorderflügeln, breit roströter Binde und verdüsterter Zeichnung.

Darauf spricht Herr Loibl: „Ueber die Methoden des Schmetterlingsfanges.“ Der Vortrag hielt sich an die Ausführungen von Standfuß in dessen bekanntem Handbuch und gab viel Anregung zur Besprechung und Mitteilung vonseiten der Mitglieder aus deren persönlichen Erfahrungen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß die Sammlung unseres verstorbenen Herrn Sauber in den Besitz des Hamburger Zoologischen Museums übergehen wird. Die Sammlung enthielt:

Mikrolepidopteren: 13100 Stücke, 8400 hiesige und 4700 fremde mit 1750 Arten und Formen.

Geometriden: 6690 Stücke, 5640 hiesige, 1050 fremde mit 420 Arten und Formen.

Noctuiden: 7780 Stücke, 6690 hiesige, 1090 fremde.

verschiedene Heterocera: 2900 Stücke, 2300 hiesige, 600 fremde.

Rhopalocera: etwa 2200 Stücke.

Hierzu kommen dann noch aus der früher Graeserschen Sammlung:

Geometriden: 3070 Stücke in ungefähr 1000 Arten.

Nolidae-Chalcosidae: 696 Stücke und rund 100 Arten.

Wir dürfen wohl unserer Freude Ausdruck geben, daß unser Museum eine so glänzende Bereicherung erfahren hat und daß diese prachtvolle Sammlung, die in ihren Kleinschmetterlingen für Hamburg großen wissenschaftlichen Wert hat, nicht nach auswärts gegangen ist. Es ist uns von der Museumsleitung die Mitteilung geworden, daß nach Aufstellung der Sammlung dieser Schatz auch unseren Mitgliedern zum Vergleichen und Bestimmen eigener Falter zur Verfügung steht. Hierfür sprechen wir zugleich unsern verbindlichsten Dank aus.

Sitzung am 9. November 1917.

Anwesend 10 Personen.

Herr Loibl legt seine Hamburger *Chrysophanus*-Arten vor, wozu ihn der Vortrag des Herrn Selzer vor einigen Abenden angeregt hat. Er gibt folgende Uebersicht:

1. *Chr. virgaureae*: Nach unsern Beobachtungen erst seit 1893 nach Hamburg eingewandert, auch jetzt noch auf den feuchten Wiesen bei Friedrichsruhe und im letzten Jahre auf den Heidewiesen bei Klecken von L. gefangen. Die Flügelform des ♂ ändert sehr ab.
2. *Chr. hippothoe*: Im Sachsenwald und im Alstertal. Die Falter zeigen ungemein häufig Flügelschädigungen, die offenbar von Verletzungen der Puppen herrühren. Ein Stück mit solcher Schädigung des rechten Vorderflügels zeigte dadurch eine starke Verminderung der Fleckenzeichnung an der Unterseite, aber auch auf dem linken nicht beschädigten Vorderflügel fehlen eine Anzahl Augen. Die ♀♀ variieren von stark aufgehellten Formen bis zu fast einförmig schwärzbraunen Stücken. L. fand die ab. *confluens* ein Mal.
3. *Chr. phlaeas*: mit einem ♀, dessen rechte Flügelseite albinistisch aufgehellte ist. Ein merkwürdiges Stück liegt vor, bei dem auf der Oberseite der Vorderflügel die schwarzen Flecke unterhalb der Mittelzelle sämtlich fehlen. Beide Tiere gehören der Herbstgeneration an.
4. *Chr. doritis*: Bei den ♂♂ kamen Stücke vor, die keine rotgelben Fleckenbinden am Saum haben und die dadurch der ab. *subalpina*, also der Gebirgsform, nahe kommen. Auch bei ♀♀ fand L. dunkle, in Rot spielende Färbungen der Flügeloberseiten vor.

Zu dieser Vorlage bemerkt Herr Selzer, daß in der Tat die Puppenschädigungen bei *hippothoe* sehr viel vorkommen, wohl deshalb, weil die Anheftung der Puppe gerade bei diesem Falter nach seiner Erfahrung ungemein nachlässig gemacht werde, so daß die Puppen zur Hälfte wieder abzufallen pflegen und dadurch Druckstellen bekommen. *Hippothoe* legt die Eier in der Gefangenschaft leicht ab. Nach der ersten Häutung schon schickt sich das Räupchen zur Ueberwinterung an. Zum Schluß legt Herr Pauling *Colias aurora* und einige *Pieris melete* vom Amur vor. Der erstgenannte schöne Falter fliegt Anfang Juni, das ♀ 8 Tage später als das ♂. Die Entdeckung von *aurora* war seinerzeit eine Sensation. Später wurde der Falter von den Gebrüdern Dörries in größerer Anzahl gefangen, von denen die meisten sich in der pracht-

vollen Sammlung unseres alten Herrn Dörries befinden, der vor nicht zu langer Zeit hochbetagt gestorben ist. Ueber die Biologie der *Pieris melete* scheint bis heute nichts Näheres bekannt zu sein.

Sitzung am 23. November 1917.

Anwesend 14 Personen.

Herr Lunau berichtet eingehend über eine außerordentlich erfolgreiche Zucht von *Pericallia matronula*. 8 aus einer Paarung im Mai 1916 stammende Raupen bekam L. halberwachsen und zog dieselben mit Wegerich bis zum 5. November weiter. Alsdann stellte er sie zur Ueberwinterung in einem Kasten mit Torfplatten zwischen Sägespänen und Blättern einfach auf den Balkon ins Freie, woselbst sie sich selbst überlassen blieben. Der Winter 1916/17 war bekanntlich sehr anhaltend und zeigte Temperaturen bis -20°C . Im April 1917 nahm L. die Raupen herein und unterzog sie einer regelrechten Badebehandlung, wie solche im Verein von verschiedenen Mitgliedern als äußerst erfolgreich für den Spinner *Macrothylacia rubi* mehrfach geschildert worden war. L. badete planmäßig während 9 Tagen, anfangs etwas zögernd, dann kräftiger in Wasser von $+28^{\circ}$. Es war ergötzlich, wie die Raupen jedesmal sehr lebhaft nach dem Baden sich bewegten. Nach Abschluß der „Badekur“ verteilte L. die 8 Raupen in 4 Kästen, worauf sie sich dann sofort in regelrechten schönen Gespinsten verpuppten. Vom 29. Mai bis 5. Juni schlüpfen die Falter ohne Verlust, sämtlich in prachtvoller Form und zwar 6 ♂ und 2 ♀. Die Falter erregen wegen ihrer Größe berechtigtes Aufsehen. Dreierlei lehrt diese Zucht: Erstens, daß diese Inzucht jedenfalls nicht einen Einfluß auf die Ausbildung der Tiere gehabt hat und daß die Lebenskraft sich auf solcher Höhe erhalten hat, daß *matronula* sogar in einem Jahre ihre Entwicklung durchlaufen hat; zweitens, daß selbst die anhaltende und starke Kälte an sich den Tieren nicht geschadet, ja vielleicht eine Erhöhung der Lebenstätigkeit vorbereitet hat; drittens, daß die Badeprozedur vielleicht für den Praktiker ein Verfahren darstellt, das vielmehr gepflegt werden sollte, um wenigstens spinnende Raupen rasch und sicher zur Verpuppung zu bringen. — Darauf hielt Herr Kujau seinen Vortrag über einige Spannergattungen seiner Sammlung, die er nach dem Seitz'schen Werk genauer untersucht hat. Es handelt sich um *Acidalia*, *Larentia*, *Eupithecia*, *Abraxas*, *Chesias* und die *Hibernien*. K. konnte für Hamburg eine größere Anzahl Aberrationen aufstellen, die bisher als solche nicht verzeichnet worden sind: von *Abraxas marginata* die ab. *marginaria*, ab. *pollutaria* und ab. *nigrofasciaria*; von *H. defoliaria* die ab. *holmgreni* ohne Bänder, ferner die ab. *obscurata*, ab. *progressiva* und ab. *obscura*, letztere mit dem Kontrast der hellen Grundfarbe mit dem Schwarz der Bänder; von *L. correlata* die ab. *ruptata* mit geteilten Mittelbändern, die übrigens kaum als Abart zu bezeichnen ist. K. hebt hervor, welches Vergnügen ihm als Sammler diese Aufteilung seines Materiales gemacht habe, wie sie durch das Seitz'sche Werk und durch die meistens sehr ausführliche Beschreibung möglich sei. Allerdings sei ihm andererseits auch mancher zu spärliche Text aufgefallen. Auch könne er nicht ganz verschweigen, daß die Abbildungen oft

mit seinen sicher bestimmten Originaltieren nicht im Einklang stehen. So sei z. B. *Eucr. beryllaria* nicht blau, sondern grün, *Acid. tessellaria* von den Abruzzen viel zu weiß, *Acid. humiliata* viel zu gelb, *Triph. sabaudia* hellgrau anstatt blaugrau, *Lar. siterata* nicht moosgrün sondern grau, *Lar. incurcata*, die K. aus Lappland in Hunderten von Exemplaren mitgebracht hat, stimmen in keinem einzigen Falle mit der Abbildung, ebenso wenig *Lar. polata* und *infusata*. Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung mit den Eupitheciiden, doch müsse man hier die Schwierigkeiten der Reproduktion zugeben. Es bedürfe für diese Gattung eines speziellen Werkes, wie es jetzt in demjenigen von Dietze erfreulicherweise vorliegt, der selbst Maler ist und von Malerei etwas versteht. Trotz dieser kleinen Ausstellungen sollen wir uns aber über das Seitz'sche Werk freuen. Es ist wieder einmal ein Werk, das von deutscher Gründlichkeit zeugt, allerdings auch von allzugroßer deutscher Bescheidenheit, insofern Seitz sich hat veranlassen lassen, die durchaus nicht einwandfreie englische Systematik allzusehr in den Vordergrund treten zu lassen. K. verweist in dieser Beziehung auf die Studie von Herrn Prof. Hasebroek über die Caradrinen (Gub. Ztschr. 1917 v. 5. März). Herr Loibl zeigt in Ergänzung seiner früheren Mitteilungen über den Laternenfang der Schmetterlinge eine Reihe frischer *Poecilocampa populi*, die er bis zum 14. November auf diese Weise erbeutet hat. Zum Schluß werden die Jahresberichte unseres Vereins nebst eigenen Originalabhandlungen aus dem Jahre 1916 verteilt. Es ist ein stattliches Heft von 111 Seiten mit sehr genauem Register. Es mag bemerkt werden, daß die Jahresberichte in genügender Anzahl vorhanden sind, um sie auch nach auswärts durch Tausch und Verkauf abzugeben. Zu beziehen sind die Hefte von Herrn Selzer, Hamburg 13, Papendamm 26, an den man sich wenden möge. Es mag hinzugefügt werden, daß in diesem Heft sich auch die gründliche 70 Seiten füllende Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins von Herrn Assessor G. Warnecke befindet, die sicher grundlegend für weitere Forschungen zoogeographischer Natur, speziell auch der Einwanderungen der Schmetterlinge, zu sein bestimmt ist.

Sitzung am 14. Dezember 1917.

Anwesend 9 Personen.

Nach Verlesung einiger Briefe aus dem Felde hält Herr Dr. Knoch unter Vorlage entsprechenden Materiales aus seiner schönen Exotensammlung einen Vortrag über die interessante Tagfaltergruppe der „Legetaschenträger und ihre nächsten Verwandten unter den Papilioniden.“ Es ist sehr wahrscheinlich, daß die ganze Gruppe einen gemeinsamen Ursprung hat. Soweit man die Raupen der exotischen Legetaschenträger kennt, sind sie sämtlich Aristolochienfresser. Dies läßt auf eine biologische Uebereinstimmung der Gruppe schließen. Auch gemeinsame Zeichnungselemente sind durchgängig vorhanden. Selbst die Abstammung einer scheinbar so ganz aus dem Rahmen fallenden Art wie *Armandia lidderdali* wird durch Vergleichung der nächst stehenden *Arm. thaidina* und *Sericinus telamon* erklärlich.

Nach Eimer gilt die Längsstreifung*) als die ursprünglichste Zeichnung der Flügel, wie wir sie heute noch beim Segelfalter finden. Aus ihr sollen sich alle übrigen Varianten entwickeln; doch spricht eigentlich die Tatsache, daß gerade die ältesten Legetaschenträger, wie z. B. *Eurycus cressida*, nur 2 Punkte in der Diskoidalzelle, ähnlich den Apolloarten aufweisen, sowie der Umstand, daß die Weibchen der älteren Formen oft fast ganz einfarbige, dünnbestäubte Flügel haben, mehr für eine Zeichnungslosigkeit als das Ursprüngliche. Die in der Fortentwicklung stets voranschreitenden Männchen sind übrigens vielfach mit stärker beschuppten und lebhafter gezeichneten Flügeln versehen. K. nennt die ganze Gruppe der Legetaschenträger sehr treffend die „Beuteltiere unter den Schmetterlingen.“ In der Tat sind die charakteristischen und wohl auch ältesten Tiere des Stammes Bewohner des indo-malayischen Archipels, Australiens und Südamerikas, der Heimat der Beutler unter den Säugetieren. Der Vortragende führt in prachtvollen Exemplaren von den indo-malayischen Arten vor: *Papilio polydorus*, *ceylonica*, *melanides* und *Eurycus cressida*; aus dem südamerikanischen Gebiet: *Eurycus duponcheli* und *corethrus* und die Papilioarten *perrhebrus*, *proneus* und *protodamas*. Zu unserer palaearktischen Fauna gehören nur wenige Arten aus den Gattungen *Parnassius*, *Doritis*, *Thais* und *Luehdorfia*. Die Entwicklung der ersten Gattung scheint noch jetzt nicht abgeschlossen zu sein, was z. T. daraus hervorgeht, daß sie eine große Anzahl Lokalvarietäten, aufweist. So hat bei *Parn. apollo* in den Alpen fast jedes Tal seine eigene Rasse. Auffällig ist, daß der Apollo seine Südgrenze in Sizilien erreicht, während die jüngere *Pap. podalirius*-Gruppe in der Form *lotteri* bis nach Nordafrika hinüberreicht. Die asiatischen Arten der Gattung *Parnassius* stehen, besonders im Hinblick auf die Saumzeichnung der Hinterflügel, der Gattung *Doritis* sehr nahe, was für eine gemeinsame Stammform sprechen könnte. Bei *Doritis* fehlt aber bereits die Legetasche. K. legt als Vertreter der Gattungen vor *Dor. apollinus*, *Parn. hardwicki*, *charltonius* und *boettcheri*. Als eine Abzweigung von diesem Stamme ist die *Thais*-Gruppe aufzufassen, die im Falter-Stadium schon sehr divergent geworden ist, während die Raupen noch große Uebereinstimmung mit den älteren Formen zeigen. Auch *Luehdorfia* scheint derselben Wurzel zu entspringen. Letztere Gattung legt K. in der *L. puziloi* vor: sie scheint zur *machaon*-Gruppe überzuleiten. *Pap. hospiton* hält K. im Vergleich mit *Pap. machaon* entschieden für die ältere Form, die nach der Trennung der beiden Kontinente Europa und Afrika durch das Mittelländische Meer auf der Insel Sardinien isoliert wurde. Das wäre ein Analogon zur *Van. var. ichnusa*, die nach den neuen Untersuchungen von Prof. Hasebroek (vergl. Gub. Ztschr. 1916 No. 7 S. 33 und ebenda 1917 No. 20 S. 186) älter als die *Van. urticae* zu sein scheint. Zum Schluß der Sitzung findet ein Falteraustausch unter den Mitgliedern statt.

*) Eimer scheint unter Längsstreifung eine Streifung zu verstehen, welche der Längsrichtung des Leibes mehr oder minder gleichgerichtet ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Entomologischer Verein von Hamburg-Altona. Sitzung am 28. September 1917. 1-8](#)